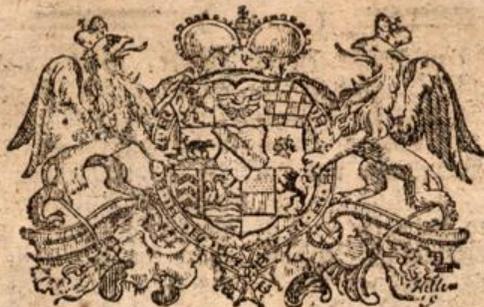


Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784

10.3.1784 (Nr. 30)



Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischem gnädigstem Privilegio.

Copenhagen, vom 10 Febr.

Die Passage über die Belten ist noch immer sehr beschwerlich und gefährlich. Die Schiffsleute, welche die Eisböte ziehen müssen, waren bis an die Knie im Schnee, und sind daher theils ertränkt, theils an den Füßen durch das verstockte Eis beschädigt worden.

Von der pohlischen Grenze, vom 12 Febr.

Zu Constantinopel werden noch zwischen dem Kaiserl. Königl. Internuntius und einem Minister des Divans, unter der Vermittlung Rußlands und Frankreichs, ordentliche Conferenzen gehalten, an deren gültigen Ausgang wenigstens wohl nicht gezweifelt werden darf. Inzwischen hat sich nun Rußland den Besitz von 2 weitläufigen Provinzen versichert, deren Einwohner mit den schon unter Russischem Zepter stehenden und den noch dazu zu schlagenden tartarischen Nationen ein Heer ausmachen, welches jeden feindlichen Staat überziehen kann, und besonders den asiatischen Türken höchst fürchterlich werden wird. Ueberdies hat Rußland nun die Mittel gewonnen, auf dem schwarzen Meer eine Flotte zu errichten, welche dem ganzen Asien schrecklich ist. Dazu hat es sich des reichen Handels mit Seide und Wolle, auch einer unermesslichen Fischerey bemächtigt, und wird bald bis im Innern Indiens mit den begünstigsten Völkerschäften um die blühendste Handlung wettsprechen. Aller jetzigen friedlichen Aussichten ungeachtet, läßt die Asorte doch nicht nach, in ihren Grenzprovinzen sich gegen alle Anfälle bereit zu halten. So sind zur Vertheidigung der Moldau 3 Bassen mit 30000 Mann beordert, welche ihre Hauptquartiere zu Belzo, Tyrghulformes und Sorocco nehmen sollten.

Londen, vom 26 Febr.

Nun sind die Sachen dahin gerichen, daß das Unterhaus am 20ten dieses mit einer Mehrheit von 197 wider 177 Stimmen folgende Adresse an den König durchsetzte:

Sire!

„Wir, die unterthänigsten und getreuesten Gemeinen Eurer Majestät, die von der ehrfurchtvollsten Empfindung für Dero väterliche Rücksicht gegen ihr Volk durchdrungen sind, nähern uns ihrem Thron, um unser Zutrauen gegen Höchstihre väterliche Weisheit Höchstdenselben zu bezeugen, in der Hoffnung, daß Eure Majestät schickliche Einrichtungen vorzunehmen geruhen werden, um die Hindernisse zu heben, die sich der Errichtung eines solchen Ministeriums in den Weg legen, wie die Kammer solches für das zuträglichste bey der gegenwärtigen so bedenklichen, als künstlichen Lage unserer Angelegenheiten erklärt hat, und welches eine mit den Wünschen, so ihre getreue Gemeinen Eurer Majestät wirklich unterthänigst überreicht haben, gleichförmige Wirkung hervorbringen könne.“

Am 23sten hinterbrachte Lord Hinshbrocke dem Haus, daß der König am 25sten diese Adresse annehmen wollte. Hierauf wurden die Angelegenheiten der Nation bis auf den 25sten verlegt. An jetztbesagtem Tag erschienen um halb 2 Uhr, mehr als 200 Glieder des Unterhauses sammt ihrem Sprecher zu St. James, und übergaben obige Adresse Sr. Majestät dem König. Die in- und ausländischen Herren Minister, der Lord Kanzler und der meiste Adel waren zur Aufwartung bey Hof. Des Monarchen Antwort war folgende: „Se. Majestät hätten bereits alles mögliche vorgekehrt, um die Wünsche Ihrer Gemeinen zu erfüllen, und ein einstimiges Ministerium zu bilden; allein, da es sich zu Tag legt, daß die gegenwärtigen Minister das Zutrauen ihres Volks besäßen, so sähen Höchstdieselbe keine Ursach, sie zu entlassen; bis wider dieselbe Beschwerden eingebracht würden.“ Aus Amerika haben wir für die Handlung Großbritanniens mit den 13 vereinigten Staaten keine allzugünstige Nachricht. Mit einem aus Ostindien angelangten Königl. Schwedischen Schiff erhält man die bestätig-

Bothschaft, daß alles sich daselbst zu Wasser sowohl als zu Land nach dem Frieden richtet. Die Asiatischen Fürsten hatten auch seit der Abfahrt der Französischen und Englischen Geschwader nach Europa erklärt, daß sie geneigt wären, in gutem Vernehmen mit den Europäern zu leben.

Regensburg, vom 29 Febr.

Kaum ist es möglich, den jämmerlichen Zustand hiesiger Stadt zu beschreiben. Alles, was man nur erbärmlich nennen kann, trifft man hier an. Die Donau richtete in Zeit von 24. Stunden so viel Unglück, Jammer und Verwüstung an, daß man mit der Schilderung dieser traurigen Begebenheit viele Bogen anfüllen könnte. Die zwei Schleifmühlen nebst der Lohmühle sind mit Mauer, Dach und Wohnung weggerissen, so daß man nicht mehr sieht, wo sie gestanden, und das Gebäude mit dem kleinen Männchen dem Dom gegen über steht ganz wankend und frey da. Von der Mühle bey der langen Stiege sieht nichts mehr, als das Dach auf etlichen Pfeilern da. Alle Mühlen im untern Böhrt wurden herausgerissen, doch erhalten sie sich noch, daß sie nicht fortschwimmen; in einer derselben verweilte sich der Müller nebst noch 5 Personen. Diese Unglücklichen schossen, winkten mit aufgehobnen Händen, schreyen kläglich aus ihren Fenstern heraus, und niemand durfte es bey dem schrecklichen Wüten des Eises und Wassers wagen, sie zu retten. Endlich auf vieles Bitten wagten etliche junge Fischer von hier Leib und Leben dran und kamen, trotz Eis und Wellen, denen schon halb Todten zu Hülfe und brachten sie glücklich in die Stadt, wofür sie von jedermann mit Weinen gesegnet wurden. Die Mittelbrücke, wo man den Ober-Böhrt hinauf geht, wurde über die Hälfte mit fortgerissen. Die Pfeiler an der steinernen Brücke sind alle halb weggestossen, und man fürchtete, es möchte sogar die starke steinerne Brücke zerschmettert und weggerissen werden, weswegen auch gestern Abends kein Mensch mehr darauf gehen durfte. An der hölzernen Brücke im Unter-Böhrt lief das Wasser gerade oben gleich. Ein Kupferhammerschmidt und ein Gärtner waren bey dem größten Sturm in ihren Häusern und schreyen jämmerlich um Hülfe, allein es hieß: auf Gott vertraut! Die ganze äussere Mauer von dem Thurm neben der Ohwald stürzte mit vielen Mobilien ins Wasser und kaum konnte sich ein darauf wohnender Kranker nebst seiner Familie noch retten. Die stärksten Riegel am Holz- und Weinthor brach das Eis wie Stecken entzwey. Von der Schustergrasse bis zur steinernen Brücke wurde ein Steg gebaut; denn das Wasser war in der Stadt einen Schuh und an manchen Orten anderthalb Schuh höher, als im Jahr 1729. da die Gedächtnissteine gesetzt wurden. Halbe

Häuser, Stühle und Betten, todtes Vieh, allerley Fässer, eine grosse neue Brücke kamen geschwommen. Das unglücklichste und erbärmlichste war ein Dachstuhl mit Schindeln gedeckt, worauf sich vier Personen befanden, welche man, unerachtet ihres überaus jämmerlichen Bittens und Schreyes, nahe am Bries zu Grunde gehen und untersinken sehen mußte, ohne daß ihnen ein Mensch zu Hülfe kommen konnte. Zehn bis sechs Häuser vom Bayerischen Hof gegen Wimpern hinaus wurden nebst der Kapelle und ihren unglücklichen Einwohnern ohne Rettung fortgerissen. Eine davon liegt jämmerlich anzusehen, umgestürzt an der Donau. Die ganze Mauer und der Gang am Spital ist auch eingerissen. Unter der steinernen Brücke ist ein Nagelschmidts- und ein Goldschmidts- und ein Werkstadt eingestürzt. Vor dem Schergerthor wurde eines Schlossers und eines Goldarbeiters Haus völlig niedergerissen. In Prebrun war ein Jammer, den nicht zu beschreiben ist. Die Einwohner warfen Feuer aus, zum Zeichen, daß man sie retten sollte; allein man mußte sie Gott befehlen, bis sich das Wasser wieder etwas legte. Wie es im Ober- und Unter-Böhrt ausseht, kann man vor übergroßem Wasser noch nicht bestimmt wissen.

Bonn, vom 1 Merz.

Se. Churfürstliche Gnaden zu Köln, innigst gerührt durch den trostlosen Zustand ihrer lieben Unterthanen (welche durch die in keinem Jahrhundert in hiesigen Landen noch erlebten Ueberschwemmungen und Eisgang Haus und Hof verlohren; der armen Kinder deren Eltern das Opfer der Fluthen geworden, und nun hilflos herumlaufen; so manches wackern Landmanns, der die Nahrung seiner ganzen Hausgenossen schafft für dieses und mehrere Jahre im Wasser und Schlamm ertricken sieht) haben den beyden Capitularen Höchst ihres würdigen Domkapitels, dem Herrn Asterdechant, regierenden Grafen von Dettingen-Baldern; dem Domherrn von Merle; ihres Hofrathspräsidenten, Grafen von Belderbusch, und Hofkammerpräsidenten, Grafen von Wolff-Metternich; dem Herrn geheimen Rath von Braumann; dem Hofkammerdirektor, Hofrath Cramer von Clausbruch, und Hofrath Velzer, die besondere Commission aufgetragen über den wahren Zustand der Berunglückten Bericht einzuziehen, und jedem, so weit die Mittel hinreichen werden, angemessene, auch so viel möglich, eine gleich abgewogene Hülfe, und zwar meistens in natura anzudeyhen zu lassen. Se. Churfürstliche Gnaden haben das zuverlässige Zutrauen auf jeden wohlhabenden Landeseinwohner gesetzt, er werde dieses so gerechte Mitleiden gegen seinen Mitbürger mit seinem Landesvater gemein haben, und die daraus entspringenden Pflichten mit ihm theilen.

Köln, vom 4 Merz.

In dieser Zuversicht sind Höchst-dieselbe bewogen worden, die gnädigst ernannte Commission dahin zu bevollmächtigen, eine allgemeine Collette zu eröffnen und eine öffentliche Kasse anzustellen, wo jeder christlich gesinnter Unterthan die seinem bedrängten Mitbürger bestimmte Beysteuer gegen Quittung hintragen kann. Die Namen aller ansehnlichen Corporum, als da sind: Capitula, Abteyen, Magistraten, jener Städte, Klöster, worauf Sr. Kurfürstl. Gnaden ihr vorzügliches Zutrauen gesetzt, sodann aller beytragenden Personen, welche sich nennen werden, sollen, nebst der Summe der von ihnen erlegten Brisseuer, wöchentlich, so wie auch die Verwendungen im Druck erscheinend und in öffentliche Zeitung eingerückt werden. Um dem Publikum mit einem guten Beyspiel vorzugehen, haben Sr. Kurfürstliche Gnaden, nebst andern den Verunglückten noch bestimmten besondern Wohlthaten, drey hundert Carolinen aus eigener Chatouille dem geheimen Rath von Brauman, welcher die Kasse führen soll, zugestellt. In den Städten haben Sr. Kurfürstl. Gnaden den amtierenden Bürgermeister jeder Stadt und in den Ämtern den Amtsverwaltern den gnädigsten Auftrag gegeben, die General-Collette zu übernehmen. Diese General-Collecteurs schicken sodann die eingegangene Collette sammt den Namen der Contribuenten an den Herrn geheimen Rath von Brauman ein, welcher diesen darüber die Quittung zugehen läßt. Um die Art dieser Beysteuer zu erleichtern, haben Sr. Kurfürstl. Gnaden jedem Pfarrer des Orts befohlen, eine Unter-Collette zu übernehmen, an welche dann, oder auch an den Bürgermeister oder Amtsverwalter, jeder den ihn beliebigen Antheil entrichten kann. Nach vollendetem Werk hat die gnädigst niedergesetzte Commission den besondern Auftrag, darüber Sr. Kurfürstl. Gnaden die Rechnung über die Einnahme und Ausgab immediate vorzulegen.

Wirklich eingegangene Collette	Rthl.	Ab.	Sh.
Sr. Kurfürstl. Gnaden zu Köln. 2c.			
300 Carolin, Facit	2300	—	—
Herr Graf von Dettingen einstweilen zehn Carolin	76	53	4
Frau Abtissin zu Bolich 12 Carolin	99	53	4
Herr Oberstaammeister	100	—	—
Herr Geay v. Metternich 15 Carolin	115	—	—
Herr Graf v. Belderbusch 15 Carolin	115	—	—
Herr Probst v. Belderbusch 5 Carolin	38	26	8
Herr Abbé Minore 10 Carolin	76	53	4
Freiherr von Gymnich 15 Carolin	115	—	—
Hiesiges Capitul einstweilen 200 Fl.	133	26	8
Herr Dechant Meyer 6 Carolin	46	—	—
Hr. geheime Rath v. Braumann 50 Fl.	33	26	8
Summa	3249	—	—

Wer nur Empfindung hat, dem müssen bey dem Anblick der vielfaltigen Verwüstungen, welche durch den Eisgang und die Fluten hier angefühet worden die Thränen häufig abgepreßt werden. Von 39 holländischen Schiffen, die alhier überwinterten, zählt man die Hälfte, welche theils von dem Eis fortgerissen hin und her geschleudert, theils zu Grund gegangen sind. Die Zahl der zerschmetterten oberländischen Schiffe, deren mehr als 50 waren, ist beträchtlicher, ohne der zerquetschten Fahrzeuge und Kähne zu gedenken. Bey dem jetzt abnehmenden Wasser, welches alhier 39 Schuh und 8 Zoll, also 11 Schuh und 3 Zoll höher als 1740 gestanden, sieht man nicht allein die längs dem Rheinstrom hin und wieder umgeworfenen Stadtmauren, vier zertrümmerte Krabben, viele fortgerissene, andere eingestürzte, wiederum andere mit Stützen unterfangene Häuser, sondern auch Kirchen, an welchen gleiche Vorsorge gebraucht worden. Der Schade in den Gewölbern der hiesigen Handelsleute, aus welchen die vielen Güter wegen des schnellen Aufschwellens des Wassers nicht geborgen werden konnten, ist unbeschreiblich. So weit die Fluten an die auf hiesige Stadt führenden Landstrassen, gereicht haben, sieht man dieselben in ansehnlicher Tiefe ausgespült. Den unter Wasser stehenden sieben Pfarren stießen, nach dem Beispiele Eines Hochedel. und Hochweisen Magistrats, noch immer reiche Beysteueren für die Nothleidenden zu. Nach Deuz und Müllheim wird auch täglich Lebensvorrath, sogar eine Menge Kleidungsstücke aus milden Händen gefertigt. Sechs hiesige mitleidige Kaufleute haben am 2ten dieses den Bedürftigen in Müllheim 600 Laib Brod, drey Säcke Hirse, zehn schwere Käse u. s. w. den hiesigen aber 450 Brod zugehen lassen. Am nämlichen Tag wurde Deuz mit 4 Kähnen, die mit Brod und anderm Vorrath gespickt waren, versehen. Von Mitleiden gerührt, ließ noch gestern ein edel denkender Herr 1000 Stück Brod in einem Rachen für die Bedrängten abgehen. Kurz, der Adel, die Stifter, Abteyen, sonstige Klöster, Handelsleute und Vermögende leisten alserseits schleunige Hülfe. Vorgestern ergieng folgende Registratur:

Demnach ein Hochedel Hochweiser Rath mit besondrem Wohlgefallen vernommen, daß verschiedene Hohe und Bemittelte, sowohl welt- als geistliche Stands- Personen, in milder Beherzigung des den hiesigen Einwohnern durch die außerordentlichen Eis- und Wasserströme verursachten Schadens und hiedurch merklich vermehrter Armuth sich willig bezeigt und gar von selbst ruhmwürdigst erboten haben, eine Beysteuer zu verfügen, wenn nur von Obrigkeitwegen eine Veranstaltung getroffen würde, wodurch sie verst-

chert wären, daß ihre Gelder zu ihrer Bestimmung verwendet würden, oder woran selbige sicher ausgezahlt werden könnten; als hat hochgedachter Rath den Herrn Stimmmeister Mörs, Herrn Weinmeister Huseus, Herrn Appellations-Commissario von Hilgers und Herrn Thurnmeister Wilms die Commission aufgetragen, diese Bessteuer bestimlichst zu befördern und zu ihrem Endzweck bestens zu verwenden. Signatum den 2ten Merz 1784.

J. J. Cardauns, Doct. Secret. mppriä.

Nach einem Schreiben aus Oberwinter vom 3ten Merz, standen ganz Ervel, Unkel, auch fast Heister u. s. w. alle unter Wasser. Die schöne und feste Kurfürstl. Straße beym Unkelstein ist durch das häufige Eis und Wasser völlig abgerissen worden. Unter Königswinter hat der Rhein sich eine Oeffnung gemacht und dieser Arm sich mit jenem unter dem stumpfen Thurm vereinigt, so, daß Dollendorf und die dasigen Ortschaften im Wasser eingeklossen sind. Die Einwohner des Dorfs Rodenkirchen sind mit ihrem Vieh auf die Anhöhen geflüchtet und haben ihre Nächte unter dem blauen Himmel in stäter Angst zugebracht. Es sind daselbst an die 20 Häuser von dem Strom weggespült, auch Sürd und das zu dieser Pfarre gehörige Dörflein Weiß hart mitgenommen worden.

Schreiben aus Neus, vom 4 Merz.

Unsere Stadt hat, Gott sey Dank, an ihren Mauern und Gebäuden nicht sonderbar gelitten; allein die Vielheit des Eises und der Durchbruch des Erstflusses haben die Weg ober der Stadt ganz unbrauchbar gemacht. Der Rhein strömt wirklich noch längs unsern Stadtmauern über die schönen Wiesen und Aecker vorbey und kann der daher verursachte Schaden noch nicht bestimmt werden. Die Straße auf Herdingen ist ganz versperrt und der Rhein soll zwischen gesagter Stadt und Linn durchgebrochen, auch das Rheinthor zu Herdingen beynah eingestürzt seyn. Unter den Menschen in den Städten und Dörfern ist großes Elend. Die Leute sitzen bis an die Dächer im Wasser und das Vieh ist meistens ertrunken. Ein am 2ten nach Ervel gefertigter Expresser hat gestern die Nachricht überbracht, daß das ganze Mörsche und Gelderland unter Wasser gesetzt sey und es daher noch zur Zeit unmöglich wäre, durchzukommen.

Darmstadt, vom 4 Merz.

Den Mainstrom sahe man schon am 28ten des v. M. bey Kellertbach losbrechen und ganze Eisberge den Fluß herab ankommen, schon den Tag darauf wurde ganz Kellertbach bis unter die Dächer unter Wasser gesetzt; noch wendete ein günstiger Wind die Eisgänge, die dem Ort den größten Schaden drohten, ab; die Gemeinde erwartete um soviel ängstlicher ein unglück-

liches Schicksal, da sie häufige Spuren der Verwüstung Trümmer von Gebäuden und ganze Dächer vor sich treiben sahe, wie sich das zu Frankfurt losgerissene Pavetenhaus, noch mit einer Kanone versehen, das dasige Feld festgesetzt hat. Den 27ten und folgende Tage brach der Strom zwischen Raunheim und Bischofsheim an 5 Orten durch. Rüsselsheim bekam dadurch einigermaßen Lust, indem das Wasser nicht von der Landseite eindrang, die Leich aber noch immer erhalten wurden; hingegen sind die Orte Raunheim, Bischofsheim, Königsklätten, Trebur, Wallenstadt, Raunheim, Leeheim nebst dem Rheinfeld der um Schönauer Hof von dem landein strömenden Main völlig unter Wasser gesetzt worden, unter allen hat aber wohl Ginsheim das traurigste Schicksal erlitten. In diech hat, so viel man weiß, weder Menschen noch Vieh bey dieser allgemeinen Wassersnoth das Leben eingebüßt, außer der Trebur, wo 60 bis 70 Stück Vieh ertrunken und zu Bischofsheim wo 100 Stück und einige Kühe umkamen. Noch keine Ueberschwemmung des Mains, wovon einige Nachricht auf uns gekommen ist, hat die gegenwärtige Höhe erreicht, das Wasser stieg beynah bis an den Wahlstein an der Großgerauer Pforte, welcher 1651. bey der größten Ueberschwemmung des Rheins, wovon man weiß, gesetzt worden.

Die Nacht vom 28ten auf den 29ten ist der Rhein oberhalb Stockstadt gegen Biebesheim am neuen Leich und unterhalb Erfelden am Kesselbusch übergefallen und hat seinen Strom nach Leeheim zu genommen, wo sich Rhein- und Maynwasser vereinigte. Die Stadt Biebesheim, Stockstadt, Erfelden, Leeheim und die zwischen diesen Orten liegende Höfe stehen völlig größtentheils ein Stockwerk hoch, unter Wasser, jedoch war bis heute weder Menschen, noch Vieh. So wie man weiß, verunglückt, bloß ein Stall in Leeheim eingestürzt und ein Haus daselbst droht den Einsturz. Allein noch die schrecklichste Scene steht bevor; heute zwischen 11 und 12 Uhr ist die Eisdecke zwischen Erfelden und Leeheim losgebrochen und das Eis strömte über den Landeich auf Leeheim los, mit äußerster Gefahr hat ein Fahrzeug diese Nachricht herüber gebracht. Diese Scene muß denen bedrängten Einwohnern so viel schrecklicher seyn, da sie alle in 6 bis 7 Häuser zusammen gedrängt sind. Das Schiessen, welches man heute von Mainz und Oppenheim her vernahm, kündigt vielleicht an, daß das Eis auch diese Gegend zu verlassen anfängt, wiewohl zu Mainz schon zu Ende des vorigen Monats das Rheineis losbrach. Oberhalb des Flußes bey Großhausen und Großrohrheim ist das Wasser beträchtlich gefallen.

Paris, vom 25 Febr.

Die Kosten zu Reinigung der Straßen dürften sich auf 600000 Pfund belaufen. Das Bromnenwasser war diesen Winter eine wichtiger Gegenstand, alle Bronnenröhren waren von der Kälte zerprungen. Ein einziges Bronnenwerk, welches noch neu ist, und vor einiger Zeit auf Actien errichtet worden, sonst jährlich 50000 Pfund einträgt, war diesen Winter eine Sache von 2 Millionen. Ein Theilzettel, der sonst 1200 Pfund galt, stieg auf so viel Louisd'or. Man schlug sich bey diesem Bronnen, und wer Morgens kam, Wasser zu langen, bekam es erst Abends um 5 Uhr. Dann war auch das Holz sehr theuer; selbst zu Versailles hatten sie Mangel und als in Vorschlag gebracht wurde, Holz von Paris abzulangen, verwehrete es der König, mit den Worten: meine königliche Würde berechtigt mich nicht, das Elend meines Volks zu vermehren. Sr. Majestät haben alle Nebenausgaben für außerordentliche Pracht und Lustbarkeiten zum Besten der Armen eingezogen. Das königliche Wohlthun war überhaupt so überschwenglich, daß es die allgemeine Nothdurft übertraf. Wenn Monarchen und alle Reichen so göttlich denken, so wird die zerstörende Naturgewalt erträglich; die Natur selbst bessert wieder aus, warum sollen Menschen unter einander die Waagschaale nicht halten.

Beschluß des jüngst abgebrochenen Chur-
thierischen Urtheils.

„Als Religionslehrer ist des Pfarrers Pflicht, das Wort Gottes zu predigen: aber allein das Wort Gottes; — das ist: keine theologische Streitigkeiten, keine leere, wenn gleich fromme Behauptungen, keine übertriebene Lobeserhebungen der Heiligen: keine geschmückte Lobreden von Ablässen, Bruderschaften, Wunderwerke und Wallfahrten: — sondern allein Gottes Wort, und zwar mit Aufrichtigkeit des Herzens; ohne Ruhmbegehre, Schmeicheln, Charlatanerie: rein, ohne Verfälschung, ohne Zusätze, ohne Verdrehung, ganz nach dem Sinn Gottes: eifrig, als Schwalter Gottes, als Nachfolger der Apostel mit Geist und Saubung. — Oft, und zwar nicht zusammengestoppelt aus Büchern, und dahin geworfen aus der Maschine des Gedächtnisses, sondern nach den Kantheiten der Zuhörer, nach ihrer Lage und Bedürfnissen, mit eignem Fleiß im Angesicht Gottes überdacht. In eigner Person nicht durch Miethlinge, die fremde Schaafe nicht kennen. Dann ist auch des Pfarrers Pflicht der christliche Unterricht. Dazu soll er nicht unbereitet kommen, alle Sonn- und Feiertage kommen, und nach Anzahl seiner Schaafe, wohl auch des Tags zweymal kommen, und scharf darauf halten, daß die Erwachsenen fleißig dabey erscheinen. Besonders soll er seine Zuhörer

wohl unterrichten, welche Pflichten sie ihren Vorgesetzten zu erweisen schuldig sind; und wie nachdrücklich Gott den Gehorsam gegen den Landesherren befehle.

Was den Gottesdienst und die Ausübung der Sacramente betrifft, werden dem Priester und überhaupt jedem Christen die schönsten Lehren gegeben. Besonders wird geboten, keine neue Bilder, keine sogenannte Motiv (Gelübd) Täfelchen auszusetzen, keine Wunderwerke zu verkünden, keine Andächteleiden einzuführen. Keulichkeit der Kirche wird empfohlen, Pracht hingegen, und übertriebene Verzierungen untersagt. Bey ersten Messen werden theatralische Vorstellungen, Kanzelreden, auf den neugeweihten Priester abgestellt, und verboten, solche Feyerlichkeiten an Sonn- oder Feiertagen zu halten, damit nemlich der Pfarrgottesdienst dadurch nicht verabsäumt werde. Die öftere Wiederholung der Segen und Aussetzung des Hochwürdigsten wird widerrathen und empfohlen, damit sparsamer zu seyn, um der Verachtung, die darüber entstanden ist, entgegen zu arbeiten. In Rücksicht der Beicht wird dem Pfarrer die dreyfache Pflicht eines Lehrers, eines Richters und Arztes nachdrücklich und deutlich empfohlen. Die Lehre von Ablässen soll dem Volk erklärt, und sein Begriffe darüber verbessert und gereinigt werden. Um die Pflichten eines Seelsorger genau zu erfüllen, wird vorgeschrieben, daß die Pfarrer monatlich zusammen kommen, ihre Gedanken, Zweifel, Entwürfe, gemeinschaftlich vortragen, aber den größten Theil der Zeit nicht mit Gastereyen zubringen sollen. Der Pfarrer soll die Kranken seiner Gemeinde ohne Unterschied des Stands selbst besuchen, und sie zum letzten Kampf nicht mit einem eisernen und harten Betragen vorbereiten. Ueber Hexen, Gespenster und Teufelsbeschwörungen wird gründlich gesprochen, und äußerste Behutsamkeit, besonders aber Klärung und Belehrung des Volks anbefohlen. Endlich werden in Ansehung des geistlichen Lebenswandels überhaupt drey Punkte berührt, und darüber die trefflichsten Belehrungen gegeben: über Vermeidung des Geizes, der Wollust und Rohheit der Sitten.

Welche glückliche Epoche für die Religion, wenn die Bischöffe Deutschlands noch mehrere dergleichen lehrreiche Hirtenbriefe herausgeben, und auf ihre pünktliche Befolgung eifern.

Vermischte Nachrichten.

Es sind noch viele, andre schauervolle Nachrichten, von den Verwüstungen, welche die hohen aus ihren Ufern und Dämmen gewichene große Ströme und Flüsse verursacht haben, in unsern Händen, alle aber sind weder auf einmal, noch ganz vollständig, da es der Raum dieser Blätter nicht erlaubt, zu geben.

Carlsruhe. Leonhard Söhringer von Frie-
senheim, wird, da sein Eheweib Magdalena, gebor-
ne Blohorinn von Sulz, vor dem hiesig Hochfürstl.
Ehegericht klagend angebracht, daß er sie, böshafter
weise verlassen, sie auch von seinem dermaligen Leben
oder Aufenthalt keine Nachricht habe und daher um
gänzliche Scheidung bitte, hiermit öffentlich vorgela-
den, auf Freytag den 16ten April dieses Jahrs, da-
hier vor dem Hochfürstlichen Ehegericht zu erscheinen,
und die Scheidung wegen bösllicher Verlassung anzu-
hören, oder rechtsgegründete Einwendungen, warum
solche nicht statt finde, vorzutragen; er mag nun er-
scheinen oder nicht, so wird gleichwohl gegen ihn nach
rechtlicher Ordnung vorgefahren werden. Decretum
Carlsruhe in lud. matrim. den 27ten Febr. 1784.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Ehegericht.
Dt. Sachs Secretarius.

Durlach. In der Banthsache des hiesigen
Burgers und Zeugmacher Johann Georg Dahlers
werden dessen sämtliche Creditores auf den 31ten
Merz ad liquidantum & certandum super Jure-Prioritatis
sub poena präclusi in Fürstl. Stadtschreiberey dahier
vorgeladen, Signatum Durlach den 24ten Febr. 1784.
Hochfürstliches Oberamt daselbst.

Stein. Georg Friedrich Ries, der Burger
und Beck von Langensteinbach ist vor ungefehr 8 Jah-
ren als ein leibeigener Unterthan böshafter Weis aus-
getreten, hat aber bisher nichts mehr von sich hören
und eine Frau mit 6 Kindern hinterlassen. Da nun
aber seine Ehefrau vor kurzer Zeit verstorben, und
die Kinder um Ausfolgung des Riesens Vermögen ge-
betten; so wird hiemit solcher in Gemäßheit ergange-
nen Hochpreisl. Regierungs Befehls edictaliter citirt
und vorgeladen, daß er a dato an binnen 3 Monaten
um desto gewisser bey hiesigem Ober und Amt erschei-
nen und sich wegen seiner genommenen Flucht gehörig
verantworten solle, als im Richterscheinungsfall sein
Vermögen seinen Kindern ohne weiters zum gänzlichen
Eigenthum ausgefolgt und er der Markgräfl. Badis-
chen Landen auf ewig verwiesen werden wird. Si-
gnatum Stein den 25ten Febr. 1784.

Markgräfl. Bad. Ober und Amt allda.

Emmendingen. Dem, vor dem zu Müll-
heim gestandenen Diaconus nachher als Pfarrer zu
Eichstetten verstorbenen Herrn Christ an Obermüller
ist nach seinem Absterben sein Väterliches und Müt-
terliches angefallen und theils ausgeliefert worden.
Nachdem nun derselbe einige Schulden hinterlassen
und zu deren Liquidirung und Auseinandersetzung der
Masse zwischen dem Obermüllerischen Kind und seinen

Creditoren Terminus auf Donnerstag den 1ten Apr
a. c. angesetzt worden. Als haben diejenige, welche
wegen eines Credits oder sonst Anspruch an das
Vermögen machen wollen, sich an gedachtem Tag
Eichstetten um so gewisser vor dem dortigen Commis-
sario Hiller einzufinden, als sie sonst mit den
Forderungen präcludirt und das Vermögen zwis-
schen sich meldenden Creditoren und denen Hinterla-
nen vertheilt, nachher aber darauf weiter kein An-
spruch wegen einiger von dem Verstorbenen herrüh-
renden Freund mehr angenommen werden soll. Em-
dingen den 16ten Febr. 1784.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Alle diejenige, so
Adam Wiedlin den Burger in Malterdingen re-
mäßige Forderungen zu machen haben, werden hier
auf Montag den 22. Merz h. a. welcher Tag
termino peremptorio angesetzt worden ad liquidandum
sub poena präclusi dergestalten vorgeladen, daß sie
obigem Tag zu guter Vormittagszeit in des Theil-
Commissarii Wagners Wohnung unter Mitbringung
eines Beweiß Urkunde erscheinen und das weitere abzu-
handeln sollen. Emmendingen den 14ten Febr. 1784.

Fürstl. Markgräfl. Badisches Oberamt

Kehl. Johann Caspar Köder Hechtenwirth
selbst ist gesonnen, sein Haus zu verkaufen, es be-
steht in vielen bequemen Zimmern, Bachhaus, zwey ge-
staltungen, drey Schweinställen und grossen Garten
das nähere hiervon ist bey ihm selbst zu erfragen.

Strasbourg. Da Joseph Amand Pérot
der Burger und Handelsmann zu Strasbourg vom
Conclusi eines Ehrsamten grossen Raths allda vom
28ten Januar dieses Jahrs als ein blödsinniger
schwender und zu der Verwaltung seines Vermögen
unfähig erklärt, derselbe demnach bonis interdicirt,
ihme Endes sub signirter Herr Ex, senator Licent
Srarz Anton Matern Zumbourg zum Curator
gegeben und diesem auferlegt worden ist, nach vor-
samst anzuschwörendem erforderlichen Eid, wann
dann auch den nehmlichen Tag wirklich von dem
oben abgelegt worden ist, nicht nur davon interdicirt
sondern auch die Kundmachung solcher Interdicirung
auf die gewöhnliche feierliche Weise zu jedermann
Nachricht Pflichtmäßig zu besorgen. Als wird ein
liches hiermit zu jedermanns Nachricht öffentlich
gemacht, damit sich vor Schaden gehütet, und
mit dem ersagten Joseph Amand Pérot ohne dessen
Borwissen des ihm gesetzten Curatoris kein Hand-
eingegangen, noch an denselben etwas bezahlt oder an-
ditirt werde. Strasbourg den 4ten Merz 1784.

T. Zumbourg.

Gondelsheim. Nachdem auf den als den 5ten dieses ausgeschriebenen, und dem Extra-Blatt dieser Carlshöhe Zeitung No. 20. eingerückten Liquidationstag sich kein Creditor an des dahier verstorbenen Hr. Pfarrer Petersohns Verlassenschaft gemeldet. So wird solches zur Ehre des Hr. Defuncti hiermit öffentlich bekannt gemacht. Gondelsheim den 9ten März 1784. Hochfürstl. Markgräf. Bad. Amt allda.

F O R T S E T Z U N G

der in unserer letzten Montags Zeitung No. 26. angefangenen A kündigung der Geschichte der Heroischen Maschinen etc.

Wir halten es für nothwendig, dem Publikum selbst den Entwurf dieses Werks im Kleinen darzulegen. Eine zuverlässige Geschichte des ersten Montgolierschen Versuchs zu Annonais, macht den ersten Abschnitt aus. Der zweyte ist ganz dem großen Versuch gewidmet, der einige Monat nachher mit der brennbaren Luft auf dem Champ de Mars bey Paris öffentlich ausgeführt wurde, und der für die Naturlehre nicht wenig genug seyn kann. Man kennt alle Dimensionen des dabei gebrauchten Luftballs aufs genaueste; man kennt die Ursache, die ihn aufsteigen ließ, und die ganz allein in dem lange festgesetzten Verhältnisse zwischen den Schwere der brennbaren und der atmosphärischen Luft besteht; die Kraft, mit der er aufstieg, ist durch unmittelbare Versuche bestimmt; seine Bewegung ist durch zuverlässige astronomische Beobachtungen versichert; hier hat also die Mathematik die gegebenen Größen, die sie auf eine sichere Theorie führen können. Dies sind die Vortheile, die auch der Verfasser zu benutzen gesucht hat, und deswegen ist auch die größere Hälfte des ersten Bandes der Ausführung dieses Versuchs vorzüglich gewidmet.

Zu diesem Ende ist der ganze vierte Abschnitt ein Auszug aus den Schriften eines Priestley, Macquer, Laffone, Cavendish und Volta über die brennbare Luft. Kenner der Wissenschaft wissen selbst zu urtheilen, wie eine Abhandlung beschaffen seyn muß, die auf zwanzig Seiten das Wesentlichste über eine solche Materie mit Geschmaack und Beurteilungskraft darstellen solle.

Der fünfte Abschnitt enthält eine Theorie über einen noch neuen und noch ganz unbearbeiteten Zweig der Naturlehre. Es ist die Lehre von den specifischen Federkräften der Luft, oder nach der neuern Sprache der Physik, der verschiedenen Lufte. Sie findet sich zwar nicht undeutlich in den Schriften eines Bouguers, Lamberts und noch ganz neuerlich eines Saussure; allein die Verwirrung, in der die Lehre von den Dichtigkeiten der Atmosphäre noch immer steht; die Streitigkeiten zwischen den alleneukten Schriftstellern

der ärostatischen Regeln in Rücksicht auf die specifische Leichtigkeit der brennbaren Luft, beweisen nur zu sehr, daß man an die specifische Federkraft noch nie im Ernst gedacht hat. Der Verfasser hat also über dieselbe in einer Reihe von Lehrsätzen, eine gewisse Theorie festgesetzt. Er wendet die zuverlässigsten Versuche der besten Naturforscher dazu an, bey der atmosphärischen, der fixen, der dephlogistisirten und der brennbaren Luft den Grad der specifischen Federkraft zu bestimmen, welcher einer jeden unter ihnen eigen ist, und nicht von ihrer Dichtigkeit, nicht von ihrem Druck abhängt. Er untersucht sodann das Mariottische Gesetz über das Verhältnis zwischen der Dichtigkeit der Luft und ihrem Druck, und er entscheidet noch die Fragen, was für Einfluß die neuern Entdeckungen der künstlichen Luftarten auf die Dichtigkeiten der Luft und die Barometerhöhen in der Atmosphäre haben, und ob die specifische Federkraft der atmosphärischen Luft in den verschiedenen Höhen unveränderlich und eben dieselbe seye.

Auf diesem Grunde beruht nun der folgende Abschnitt. Es werden nach den Gründen einer feinen Geometrie und Analysis die Eigenschaften der logarithmischen Linie, von neuem untersucht, und sodann ihre Theorie auf die Atmosphäre angewendet. Es wird gezeigt, daß die Masse der Atmosphäre und der Grad ihrer jedesmaligen specifischen Federkraft auch den jedesmaligen Zustand der Atmosphäre durch ihre ganze Höhe völlig bestimmen. Es wird untersucht, und durch geometrische Figuren deutlich gemacht, daß, wenn Masse und specifische Federkraft bey ihr sich verändern, das Gesetz, nach welchem die Dichtigkeiten der Luft und die Barometerstände in größern Höhen abnehmen, anders müsse bestimmt werden.

In dem folgenden Abschnitt werden zwey Probleme aufgelöst, die für den Naturforscher unentbehrlich sind, und davon das eine bisher kaum berührt worden war, das andere aber noch ganz neu ist. Das erstere, wie aus der Beobachtung der Barometer- und Thermometerhöhe, die Dichtigkeit der Luft bestimmt werden müsse. Der Verfasser untersucht zuerst die Delucische Regel, und legt sodann auch seine vor, die von der Delucischen verschieden, und aus der Refractionentafel hergeleitet worden ist. Von den astronomischen Refractionen mußte also hier, nach Newtons und Eulers Grundsätzen das Nothwendigste beygebracht werden. Die zweyte Aufgabe, an die selbst De Luc nie gedacht hatte, ist, wie für jede gegebene Barometerhöhe und Thermometerhöhe auch die specifische Federkraft der Luft zu bestimmen ist, eine Aufgabe, die man nach dem Grad der Genauigkeit der Beobachtungen, die zum Grund liegen, völlig aufgelöst finden wird.

Die bisher gelehrte Theorie wird angewendet, um die specifische Leichtigkeit einer ärostatifchen Kugel zu bestimmen, wenn ihr Durchmesser, ihr Gewicht, die Masse und die specifische Federkraft ihrer innern Luft, nebst der Barometer- und Thermometerhöhe gegeben find. Es wird gezeigt, daß die Luft in der Kugel weit dichter seyn muß, als man es von dem Grad ihrer specifischen Federkraft erwarten sollte. Es wird bewiesen, daß ihre innere absolute Federkraft weit stärker sey, und weit stärker seyn müsse, als der äußere Druck der Atmosphäre. Es wird endlich nach den Grundsätzen einer feinen Mechanik die Kraft untersucht, mit der die Kugel selbst ihrer Ausdehnung widersteht.

Der neunte Abschnitt handelt von dem Widerstand der Luft. Er setzt mehr als der übrige Theil des Buchs eine Kenntnis der Analysis des Unendlichen voraus, die man von den wenigsten Lesern erwarten kann. Der Verfasser hat sich also mehr als sonst bemühet, in seinem Vortrag deutlich zu seyn. Dies war freylich um so viel schwerer, da hier die verwickeltesten Gleichungen vorkommen, in denen immer die veränderlichen Größen miteinander vermengt sind, und die ohne die feinste Analysis gar nicht, und auch mit ihr nur annähernd aufgelöst werden konnten.

Im zehnten Abschnitt endlich wird alles dieses gebraucht, um die ganze Bewegung der Kugel zu bestimmen, die Höhe, auf der sie anfängt, mit gleicher Geschwindigkeit fortzugehen, die Höhe, die sie überhaupt erreicht, und die Zeit, die sie dazu anwendet.

Der elfte enthält die Resultate der astronomischen Beobachtungen, so wie sie in Paris angestellt worden

find, und in dem Buch des Herrn Faujas von den Meusnier erzählt werden. — Auf solche Art enthält denn diese Abchnitte die ganze Theorie, nach welcher der Lauf einer solchen Maschine bestimmt werden kann, und so weit muß sie zuverlässig seyn, die künftigen Versuche mögen auch seyn, welche sie wollen. hier endigt sich nach der Abtheilung des Hrn. Lavoisiers die erste Periode einer Geschichte, der ärostatifchen Kugeln, die schon wichtig und reichhaltig ist, ob sie gleich nichts weiter als den Versuch dem Champ de Mars enthält.

Der übrige Theil des Buchs erzählt die folgenden Versuche, die von den Herren Montgolfiers, Chapuis und Robert zu Paris angestellt worden sind. — Es wird die wichtigsten Briefe der Erfinder und der Luftfahrer überfetzt, und überhaupt alles, was bisher herausgekommen ist, gesammelt und benutzt, nicht um diesen ersten Theil nicht bloß zu einem Werk der Mathematik und Physik, sondern zu einer ächten historischen Urkunde zu erheben. Und nach eben dem Plan wird auch der zweyte Theil, als die Fortsetzung der Geschichte der ärostatifchen Versuche höchstens sechs Monaten erscheinen. Die Kupfer des ersten Theils sind alle schon fertig; nur von Meisterhand unsers Guerin, welcher durch die Bemühnisse unsers unvergesslichen Spielmanns, und anderer Paris verfertigten Stücke bekannt ist, sehr schön gestochen.

Strasburg den 20sten Januar 1784.

Akademische Buchhandlung.

Carlsruhe in Macklots Hofbuchdruckerey in Carlsruhe hat die Presse verlassen und ist in dessen Hofbuchhandlung à 1 fl. 30 kr. zu haben.

Einleitung zu näherer und deutlicher Aufklärung der Offenbarung Jesu Christi oder St. Johannis, nach Chronologie und Geschichte, als Beitrag zum Beweis, daß Bengels apokalyptisches System das wahre sey. 2 Theile, als Chronologischer und Historischer Theil, gr. 8vo. 1784.

In ihrer Art eine der neuesten wichtigsten Schriften,

In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist wieder in Menge angekommen und zu haben.

Calendar hundertjähriger Calendar vom jetzigen Jahrhundert von 1700 bis 1800, samt Anweisung der monatlichen Verrihtungen durch alle Jahre, und angehängtem Viehärzneybüchlein. 45 kr.

Daraus ist besonders die diesjährige Witterung zu orsehen.

Nachricht von einer bevorstehenden großen Revolution der Erde, die insonderheit das südliche Europa und einen Theil Deutschlands treffen, mit einem

welche für Schriftforscher und Denker bey izigen wichtigen Zeiten, in welchen wir dormalen als merckende grimmig leben und wällen, viele bedenkliche, neue fallende Aufklärung seyn wird.

Auch in allen Straßburger und andern Hauptbuchhandlungen Deutschlands und der Schweiz ist schon zu haben.

Anhang über das Buch Chevilla. 8. Frankf. u. Leipzig. 1783. 8 kr.

D'Inarre (E. F.) Beschreibung der ärostatifchen Maschinen und der damit gemachten Versuchen nebst einer Anweisung, solche sowohl im kleinen als großen zu verfertigen. mit 5 Knpf. 8. Fr. u. L. 1784. 45 kr. Etwas zur Erklärung der Luftmaschinen des Herrn Montgolfier von J. E. Müller. 8. Frankf. u. Leipzig. 1784. 4 kr.